

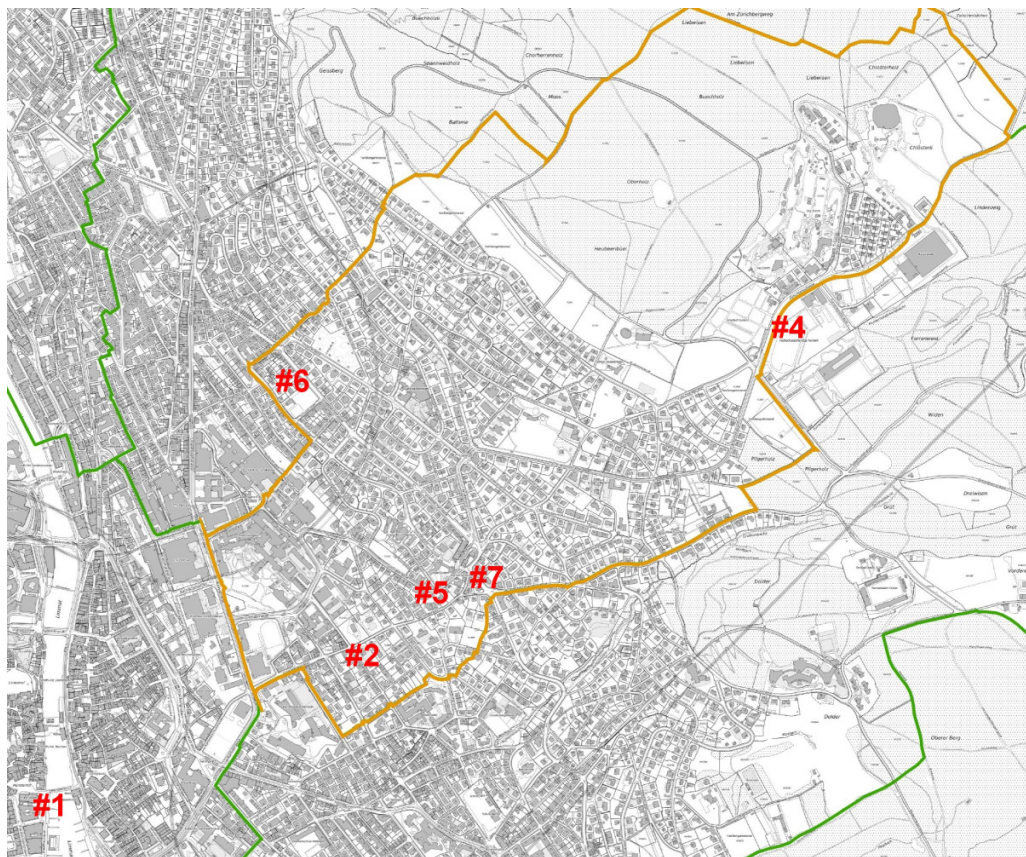
# Quartierverein Fluntern



Die Auflösung der Bilderrätsel zu Fluntern  
aus der Quartierzeitschrift „Fluntermer“

## Augenöffner #1– #7 (03–11|2017)

### Die Fluntermer Wappen im Zürcher Stadtbild



#1 Stadthaus Zürich, Stadthausquai 17 – #2 Pestalozzistrasse 22 – #3 VBZ-Tram 2006 –  
#4 Friedhof Fluntern, Zürichbergstrasse 189 – #5 Schule Fluntern, Hochstrasse 118 –  
#6 Gladbachstrasse 45 – #7 Restaurant Vorderberg «Grain», Zürichbergstrasse 71

Der [Quartierverein Fluntern](#) führt auch im 62. Jahr der Quartierzeitschrift die Tradition fort, Beiträge zur Geschichte und zum Alltag von Fluntern zu publizieren. Viele Jahre prägten [Martin Kreuzberg](#) und [Regine Kretz](#) mit ihren Reportagen und Berichten die Hefte.

Die neue [Serie «Augenöffner»](#) möchte in Form von [Bildrätseln](#) die Leserinnen und Leser ermuntern, im Quartier mit offenen Augen unterwegs zu sein und die zahlreichen reizenden Details und Kleinigkeiten, die den Charme unseres Quartiers ausmachen, zu beachten, zu schauen, «z'luege». Es gibt viel zu entdecken, denn das Quartier ist überaus vielfältig und bietet nicht zuletzt kulturgeschichtlich viele Überraschungen. Auf einige davon richten die Augenöffner-Folgen ihr Augenmerk – Details, an denen man im Alltag häufig achtlos vorbei geht, die einem aber, wenn man [die Geschichte und die Geschichten dahinter](#) kennt, danach jedes Mal wieder ins Auge fallen und den Alltag bereichern.

Diese Separatpublikation fasst die 7 Folgen zum Fluntermen Gemeinde- und Quartierwappen im Stadtbild von Zürich zusammen. Die künftigen Folgen werden weitere Themen ins Blickfeld führen und Lust machen, unser abwechslungsreiches Quartier mit offenen Augen betrachten.



Lorenzo Käser, Zürich-Fluntern, den 23. Oktober 2017

# Quartierverein Fluntern

Die Auflösung der Bilderrätsel zu Fluntern  
aus der Quartierzeitschrift „Fluntermir“



## Augenöffner #1 (03|2017)



„Wo befindet sich dieses Fluntern-Wappen?“

Wir eröffnen in der Quartierzeitschrift „Fluntermir“ die neue Bilderrätsel-Rubrik „Augenöffner“ zu Themen und Sujets des Quartiers Fluntern mit einer Serie über das Wappen von Fluntern.



Das schmuckvoll gemalte und beschriftete erste Rätselbild entdeckt man im Stadthaus neben dem Fraumünster. In der grossen [Stadthaus-Halle](#) ist das Wappen von Fluntern, das die 1895 gegründete Zunft Fluntern in ihrem Wappen führt, in der Nordwest-Ecke auf den bemalten Brüstungsfeldern der Zünfte des Arkadengangs im dritten Stock gut sichtbar. Wer also die nächste Ausstellung im Stadthaus besucht, achte auf die zahlreichen Quartier- und Zunftwappen unserer Stadt.

**Was hat das Stadthaus sonst noch mit Fluntern zu tun?**

Das Stadthaus wurde bekanntlich von [Gustav Gull](#) erbaut –falsch! Der Erbauer und Planer von Landesmuseum, Urania-Sternwarte, Amtshäusern I–IV, ETH-Erweiterung und

Stauffacherbrücke hat zwar Hand angelegt am Stadthaus. Aber wenn man sich genau achtet, besteht das Stadthaus aus zwei Teilen, erbaut in zwei Etappen: die Ecke Fraumünster-/Kappelergasse erstellte Arnold Geiser 1883 im Neorenaissance-Stil, die Erweiterung zum heutigen Gebäudeensemble gestaltete Gustav Gull ab 1895, in seinem bekannten Historismus-Stil. Übrigens: beide Etappen waren als Provisorien geplant ...

Doch Gull baute auch in Fluntern, und zwar sein eigenes **Wohnhaus** (1901)! Es steht noch heute, im spitzen Kurvenwinkel der **Moussonstrasse**: bergwärts das Reformierte StudentInnenhaus (Nr. 17), stadtsseitig ist das Institut für Betriebswirtschaft der Uni untergebracht (Nr. 15). Gull wohnte im oberen Teil des Gebäudes. Er ruht auf dem von Arnold Geiser erbauten Friedhof Sihlfeld.



Stadthaus-Halle. Foto: Roger Frei



Wohnhaus von Gustav Gull, die Doppelvilla zum Rosenegg (1901), Moussonstrasse 15/17 (Zentralbibliothek Zürich, Graph. Sammlung)

Die Auflösung der Augenöffner-Bildrätsel aus der Quartierzeitschrift „Flunterm“ werden auf der Website des Quartiervereins [www.zuerich-fluntern.ch](http://www.zuerich-fluntern.ch) publiziert sowie in der Vitrine bei der Vorderberg-Garageneinfahrt ausgehängt, am Erscheinungsdatum des jeweils nächsten Heftes.

Lorenzo Käser, Zürich-Fluntern



Die Auflösung der Bilderrätsel zu Fluntern  
aus der Quartierzeitschrift „Fluntermer“

## Augenöffner #2 (04|2017)



### „Wo spaziert man an diesem Fluntern-Wappen vorbei?“

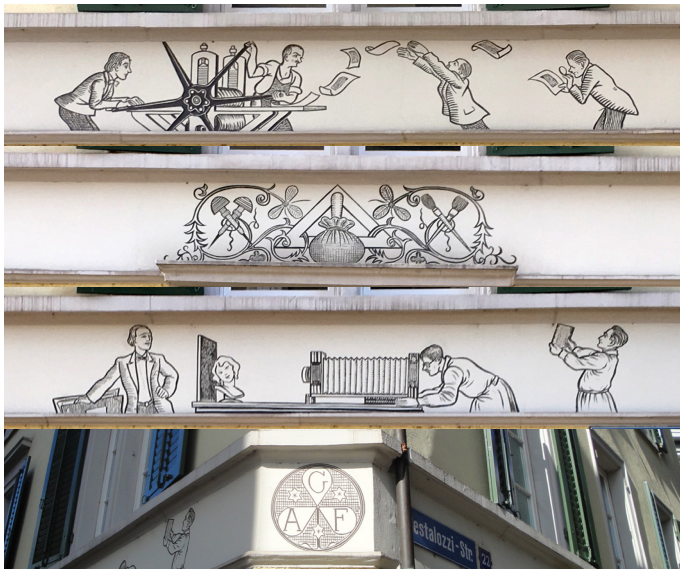
Das zweite Bilderrätsel zu den Fluntermer Wappen führt uns zur Kreuzgasse in Fluntern. Kreuzgasse? – Ja, so wurde die Zürichbergstrasse ebenfalls genannt. Doch dazu, und was dies mit dem Nebelspalter zu tun hat, später mehr.

Das Wappen findet man an der Hausecke des Gebäudes [Pestalozzistrasse 22](#) Ecke Zürichbergstrasse. Es ist eines der sogenannten Baumeisterhäuser, freistehende und häufig ortsbildprägende Wohn- und Handwerkerhäuser, die zwischen 1830 und 1893 in Zürich von Baumeistern entworfen wurden. Unser dreigeschossiges [Baumeisterhaus von 1866](#) unter der Gebäudeversicherungsnummer Kreuzgasse 210 verkaufte Bauherr Schreiner Oswald Müller 1872 der alteingesessenen [Fluntermer Familie Feh](#); diese ist 1493 erstmals erwähnt, und stellte bis zum Ende der Alten Eidgenossenschaft 1798 mehrfach den Untervogt von Fluntern. Vor 145 Jahren gelangte das Haus also an den Kupferdrucker Heinrich Feh – und es ist bis heute im Besitz der Familie Feh.



Von seinen Söhnen prägte vor allem [Gustav Adolf Feh](#) die weitere Geschichte, als Drucker und derjenige, der die Kartusche mit den Wappen der Stadt Zürich und der bis 1893 selbständigen Gemeinde Fluntern mit dem figürlichen Fries zu seinem Drucker- und Photographenhandwerk ergänzte.

Hier liessen berühmte Künstler ihre Werke drucken, wie der Gotthardpost-Maler Rudolf Koller und auch [Gregor Rabinovitch](#) (1884–1958). Dieser russische Graphiker lebte seit 1917 in Zürich und wurde durch seine [politischen Nebelspalter-Karikaturen](#) bekannt; ab 1922 bis in die 50er Jahre arbeitete er für die schweizerische Satirezeitschrift. Daneben schuf er für Gustav Adolf Feh den Fassaden-Fries mit dem prominenten G-A-F-Signet unter dem Fluntermer Wappen.



Zur „[Kreuzgasse](#)“: Eines der neun steinernen Grenzkreuze, welche die städtischen Handwerker unter der Zunftordnung des alten Zürich vor auswärtiger Konkurrenz schützen sollten, stand an der Zürichbergstrasse Ecke Schneckenmannstrasse, unterhalb der alten Kirche Fluntern. Das nächste Steinkreuz gab dem Kreuzplatz in Hottingen seinen Namen. Im [Müllerplan](#) (1788–1793) sind die Kreuze eingezeichnet und die Zürichbergstrasse als "Creuz-Gasse" bezeichnet. Das Stadtmodell im Haus zum Rech am Neumarkt 4 basiert auf dem Müllerplan, der online im Stadtplan der Stadt Zürich bewundert werden kann.

Veröffentlicht wird die Lösung der Augenöffner-Bildrätsel der Quartierzeitschrift „Fluntermer“ auf der Quartierverein-Website [www.zuerich-fluntern.ch](http://www.zuerich-fluntern.ch) und in der Vitrine bei der Vorderberg-Tiefgarage. Lorenzo Käser, Zürich-Fluntern

# Quartierverein Fluntern



Die Auflösung der Bilderrätsel zu Fluntern  
aus der Quartierzeitschrift «Flunterm»

## Augenöffner #3 (04|2017)



«Wo in Zürich trifft man dieses Fluntern-Wappen?»

Überall, lautet die Antwort auf unsere Mai-Frage – praktisch in der ganzen Stadt kann man dieses Fluntermer Wappen sehen: Denn es fährt an einem **Tram 2000**. Diese Serie wurde ab 1976 in Dienst gestellt. Rund zwei Dutzend der sogenannten Gelenktriebwagen (technisch Be 4/6), also der vorderen motorisierten und mit Drehgelenk versehenen Tramwagen wurden mit Wappen der ehemaligen Zürcher Vororte und jetzigen Stadtquartiere geschmückt.

Erkennen Sie alle Wappen auf den Trams, wenn Sie mit offenen Augen durch unsere Strassen gehen? Vielleicht packt Sie auch die Lust, eines dieser Quartiere und ehemaligen Dörfer zu erkunden und mit neuem Blick wieder zu entdecken? Allerdings führt nicht unbedingt das jeweilige Wappentram zum Ziel: Die meisten Tram 2000 werden auf allen VBZ-Strecken eingesetzt.

«Unser» Fluntermer Tram trägt die Nummer 2006. – *Nachtrag 2022: Laut Tramkreisen wurde das Fluntermer Tram nach 45 Jahren Einsatz und wegen schlechten Zustands am 2.9.2021 verschrottet.*



Wer kennt noch diese Namen der [Schweizer Industriegeschichte](#)? – Die Schweizerische Wagons- und Aufzügefabrik Schlieren, [die Wagi](#), die nach der Schliessung 1985 mit der Neueröffnung des Wagi-Museums am 2.9.2017 wieder Eisenbahneratmosphäre nach Schlieren zurückbringt; – die frühere [Schindler Waggon AG](#), in Altenrhein; – die SIG, die ehemalige [Schweizerische Industrie-Gesellschaft](#) in Neuhausen; – die [Maschinenfabrik Oerlikon MFO](#), die das erste Fluntermertram 1895 gebaut hatte und 1967 in der BBC aufging; diese selbst, die [Brown Boveri & Co.](#) von Baden, 1988 zur ABB verschmolzen. – Sie alle haben damals das Tram 2000 gebaut.

Die [erste Eisenbahn der Schweiz](#) – klar, die Spanisch-Brötli-Bahn zwischen Zürich und Baden im Jahr 1847! Oder doch schon die Strecke Strassburg–Basel mit dem kurzen Abschnitt von St. Louis zum Basler Bahnhof St. Johann 1844? – Alles falsch! Die erste Eisenbahn in der Schweiz fuhr – in Fluntern! Was die Definition einer Eisenbahn bereits voll erfüllte, war die Bahn, die zum [Bau des Kantonsspitals \(1835–1842\)](#) errichtet wurde, im Jahre 1837! «Der Volksbote» vom 3. Weinmonat (Oktober) 1837 hebt dies unter «Bau-notizen» auch gebührend hervor (zitiert in Bruno Gislens «Rösslitram. Illustrierte Geschichte der Zürcher Pferdebahn», Verein Tram Museum Zürich, 2015).

Die [beiden Architekten](#) des alten Kantonsspitals hinterliessen weitere Spuren in Zürich. [Leonhard Zeugheer](#) (1812–1866): Kirche Neumünster; Pfrundhaus Leonhardstrasse 18; Villa Wesendonck (heutiges Museum Rietberg); die Escherhäuser am Zeltweg, wo in der Nr. 9 Johanna Spyri wohnte; Hotel Bellevue. – [Gustav Albert Wegmann](#) (1812–1858): der [erste Zürcher Bahnhof](#), wo die Spanisch-Brötli-Bahn dampfte (aber eben erst 10 Jahre nach seiner ersten Schweizer Eisenbahn in Fluntern); Alte Kantonsschule (heutige Pädagogische Hochschule); (Theater-) Villa Tobler an der Winkelwiese; Freimaurerloge auf dem Lindenhof.

Vom damaligen Kantonsspital steht seit dem Neubau (1941–1953) von Haefeli Moser Steiger nur noch die [Alte Anatomie](#) an der Gloriastrasse 19. Und diese wird nun, beim künftigen Neubau des Universitätsspitals, für das Quartier Fluntern eine Informationsplattform zum Hochschulquartier-Projekt «Berthold». Nach der Bauphase wird dieser Zeitzeuge, innen und aussen in ursprünglicher Form wieder hergestellt, fürs Quartier, für Spitalbesucher und die Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden.



Kantonsspital Zürich. Postkarte, 1923; Sammlung Käser

Lorenzo Käser, Zürich-Fluntern, 2017/2022



# Quartierverein Fluntern



Die Auflösung der Bilderrätsel zu Fluntern  
aus der Quartierzeitschrift «Flunterm»

## Augenöffner #4 (06|2017)



«Wo spaziert die halbe Schweiz an diesem Fluntern-Wappen vorbei?»

Wer zum [Zürcher Zoo](#) geht, spaziert am [Friedhof Fluntern](#) vorbei, dessen jetziger Haupteingang mit dem abgebildeten Fluntermer Wappen geschmückt ist. Wir wollen uns daher ein wenig in die Geschichte der Fluntermer Friedhöfe vertiefen. Über die Jahrhunderte gab es mehrere Kirchhöfe für die Bewohner von Fluntern. Diese gehörten seit frühesten Zeiten zum Kirchsprengel des [Grossmünsters](#), so dass mehrere Generationen im dortigen Friedhof begraben wurden.

1787 wurde [auf der Platte ein eigener Friedhof](#) angelegt, an der Kreuzung Platten-/Gloriastrasse, wo heute das [Schwesternhochhaus](#) steht. Der Friedhof hatte mit 1683 m<sup>2</sup> die Fläche von zwei Tennisfeldern und wurde nach 100 Jahren 1886 wieder geschlossen.

Für die rund dreieinhalbtausend Fluntermer wurde [1887 der neue Friedhof auf der Allmend Fluntern](#) eröffnet, heute zwischen Tramendstation Zoo und dem Zoo gelegen. Den alten Friedhof



verkaufte die damals noch selbständige Gemeinde für 70000 Franken an die Stadt Zürich; diesen Betrag konnte Fluntern dann für den Bau der neuen Kirche von Moser und Curjel gut gebrauchen. 1907 wurde der Friedhof entwidmet, 1911 hier der erste Schülergarten Zürichs eingerichtet, ab 1929 nutzte der Bildhauer Werner Friedrich Kunz (Fohlen-Brunnen am Vorderberg) das Abdankungsgebäude als Atelier, 1937 wurde beim Bau der unteren Gloriastrasse die Freiestrasse durchgezogen, 1958 dann das Schwesternhochhaus erbaut.



Der neue Friedhof an der oberen Zürichbergstrasse wurde in barocker Manier streng axial aufgebaut. Diese rechteckige ursprüngliche Anlage ist als nordöstlichster Teil des heutigen Friedhofs noch gut erkennbar; die damalige Mittelachse entspricht dem breiten Weg beim zweiten Haupteingang. Alle 20 Jahre musste der Friedhof erweitert werden. Die Erweiterung von 1928 überformte die ursprüngliche Gestaltung durch eine Anlage in Form eines romanischen Kirchengrundrisses. Dessen halbrunde «Apsis» ist als höher gelegte Terrasse am Waldrand betont. Dort befinden sich auch die beiden bekanntesten Gräber: die sitzende Bronzefigur von James Joyce und die Grabplatte von Literaturnobelpreisträger Elias Canetti.

Daneben gab es noch weitere Gräberfelder in Fluntern. Auf dem Areal des alten Kantonsospitals war im letzten Drittel des 19. Jahrhundert ein kleiner Friedhof, etwa dort, wo 1924 das grosse weisse Dermatologie-Gebäude an der Gloriastrasse entstand.

Die frühesten Grablegungen aber sind im Zusammenhang mit dem alten Kloster St. Martin auf dem Zürichberg belegt. Bei den archäologischen Grabungen rund um das Restaurant Altes Klösterli hinter dem Zoo fand man zwar kaum Grabstätten bei der romanischen Klosteranlage von 1150, mit Ausnahme jener von Kaplan Heinrich Mahler, dessen Grabplatte neben dem Wirtshaus aufgestellt ist. Anders aber beim ältesten Klostergebäude 500 Meter nordwestlich: die St. Lieba-Kapelle war von zahlreichen Bestattungen umgeben. Auf diese Kapelle weisen noch der Flurname «Liebwies» und der heutige Liebwiesweg hin. Lieba war die Frau des Rudolf von Fluntern, der das Waldgelände für die Klostergründung um 1127 gestiftet hatte. Sein Familienwappen der Edlen von Fluntern – in Blau zwei gekreuzte silberne Lilienstäbe – wurde zum Gemeindewappen von Fluntern, auf dessen Spuren wir unseren heutigen Spaziergang nun auch beim Zoo beenden.



Lorenzo Käser, Zürich-Fluntern

# Quartierverein Fluntern



Die Auflösung der Bilderrätsel zu Fluntern  
aus der Quartierzeitschrift „Fluntermer“

## Augenöffner #5 (07/08|2017)



„Ob Jung, ob Alt: Wer erkennt dieses Fluntern-Wappen?“

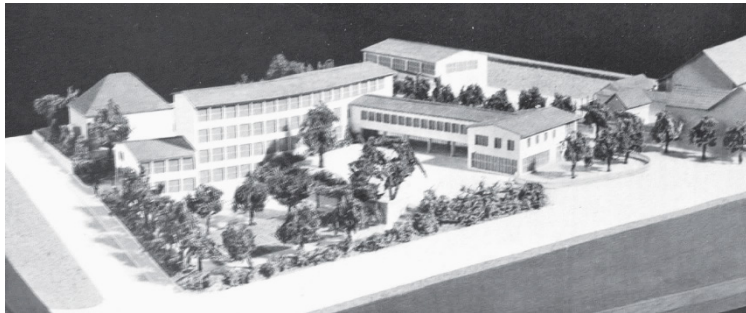
Jedes echte Fluntermer Kind weiss, dass dieses Wappen an 'seinem' Schulhaus prangt. Es ist bereits das vierte Schulgebäude in unserer Gemeinde- und Quartiergeschichte. Ab 1639 lehrte ein Katechet im **Gesellenhaus** „Zur Lilie“, schon damals ein Wirtshaus, heute der **Vorderberg** mit dem Bistro Grain. 1761 erhielt Fluntern durch Schenkung das erste eigene Schulhaus, die heutige **Gemeindehelferei** an der Zürichbergstrasse (Gloriastr. 98).



Die 3 Fluntermer Schulhäuser 1837/2017: Das Gesellenhaus „Zur Lilie“, der Vorderberg (ganz rechts); das erste Schulgebäude in der heutigen Gemeindehelferei (ganz links); das zweite Schulhaus ab 1837 (in der Mitte der oberen Abbildung von 1837; aus flunturnerzaehlt.ch, © BAZ) auf dem Areal des heutigen Schulhauses (in der Mitte der unteren Abbildung zwischen den beiden Fluntermer Kirchtürmen – mit dem Bilderrätsel-Wappen an der Fassade zur Gloriastrasse.



Das "Bethaus", heute die **Alte Kirche Fluntern**, wurde erst danach (an)gebaut. Über siebzig Jahre später war wegen der höheren Schülerzahlen ein neues Schulhaus nötig. Gebaut wurde wiederum am Vorderberg, auf dem **Gelände, wo das heutige Schulhaus** steht. Die Einweihung fand genau vor 180 Jahren statt, am 14. August 1837. Doch die Schülerzahlen stiegen weiter, das dritte Schulhaus wurde benötigt: erbaut neben dem bisherigen Gebäude, welches zum Sekundarschulhaus wurde. Das war 1874 – doch das Bauen ging weiter: da das Turnen obligatorisches Schulfach geworden war, errichtete man auf dem Areal noch eine **Turnhalle**. Dies wiederum war der Startschuss zur **Gründung des Turnvereins Fluntern**.



Modellfoto des heutigen Schulhauses Fluntern. Blick von Süden, Kantstrasse links, Gloriastrasse rechts im Vordergrund (aus: Das Werk : Architektur und Kunst, 32, 1945)

Nach weiteren sechzig Jahren war die Bausubstanz der drei Gebäude veraltet, so dass man sich zum Abbruch und zum Erstellen eines **modernen Neubaus** entschloss. 1942 wurde das vierte – **heutige – Schulhaus**, von Walter Niehus, eröffnet. Ein spannendes Ensemble, das sich mit dem geschwungenen Klassentrakt, der Pausenhalle als Verbindung zum Kindergarten trakt und dem geländebedingt zweigeteilten Pausenplatz den begrenzenden Strassen (Gloria-, Kant- und Hochstrasse) elegant anpasst. Trotz notwendiger Erweiterungsbauten auf dem Turnhallengelände jenseits der Hochstrasse wirkt und dient der Niehus-Bau bis heute als prägendes Schulhaus, auch für künftige Generationen von Fluntermer Kindern.

## Ackermannstrasse

Strassenschild der Quartierstrasse, die 1912 benannt wurde nach der 142 Jahre lang wirkenden Fluntermer Lehrerdynastie Ackermann.

Ein wohl einzigartiger Schulrekord verbirgt sich hinter dem Strassenschild der **Ackermannstrasse** zwischen der Kirche St. Martin und der unteren Toblerstrasse: **während 142 Jahren** lehrte in Fluntern die **Lehrerdynastie der Familie Ackermann!** Den Anfang machte 1726 Abraham, ihm folgte 1761 sein Sohn Heinrich, 1788 dessen Sohn Hans Heinrich, und schliesslich von 1827 bis 1868 Kaspar. Im Durchschnitt war also jeder der Ackermänner mehr als 35 Jahre als Fluntermer Lehrer tätig!

Übrigens: der Mittag-/Abendhort oben im Gesellenhaus Vorderberg und die Kirchen-Jugendangebote in der Gemeindehelferei führen die Tradition der beiden früheren Lehrorte weiter.

Die Lösung der Augenöffner-Bildrätsel aus der Quartierzeitschrift: Quartierverein-Website [www.zuerich-fluntern.ch](http://www.zuerich-fluntern.ch) und Vitrine Vorderberg-Tiefgarage. Lorenzo Käser, Zürich-Fluntern

# Quartierverein Fluntern



Die Auflösung der Bilderrätsel zu Fluntern  
aus der Quartierzeitschrift „Fluntermir“

## Augenöffner #6 (09|2017)



„Verwittert aber auffällig: wo findet man dieses Fluntern-Wappen?“

Wer bei der [Bushaltestelle Spyriplatz an der Gladbachstrasse](#) auf den 33er wartet und den Blick schweifen lässt, hat sich bestimmt schon über den steinernen Wächter an der Gartenmauer der [Nr. 45](#) gewundert: die überlebensgrosse [Hundefigur](#) ist kaum zu übersehen. Das Auge bleibt vielleicht kurz an den beiden [Wappen](#) am Sockel hängen, die den [Krattenturm von Oberstrass](#) und die [Fluntermir Lilienstäbe](#) zeigen – soll dies etwa ein Grenzstein sein? Auch wenn das Jugendstil-Doppelhaus erst 1911 erbaut wurde, erinnern sie tatsächlich an die [bis 1908 genau hier verlaufende Gemeindegrenze](#) mitten in den Rebbergen. Erst mit der schrittweisen Erschliessung durch die Gladbachstrasse ab 1899 und mit deren Bebauung wurde die Verschiebung der Quartiergrenzen an die [Spyristrasse](#) notwendig.

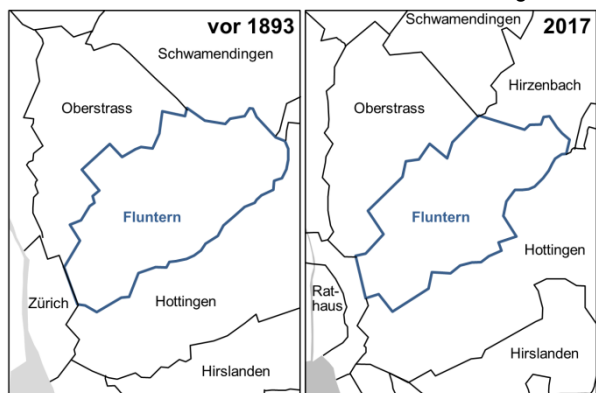
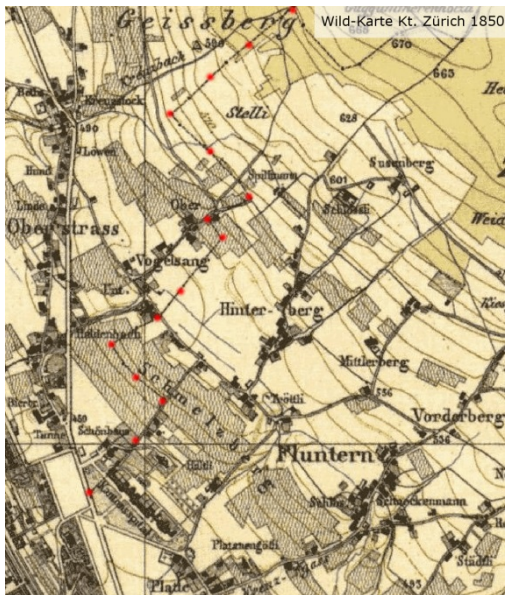
Wenden wir uns nun noch weiteren [ehemaligen Fluntermir Grenzverläufen](#) zu, denn mit Ausnahme dieses Abschnitts schrumpfte Fluntern nur! So reichte die Gemeinde in früheren Zeiten bis an die Zürcher

Stadtplan von 1860 (Stadt Zürich, Stadtarchiv) mit der gelb markierten gestrichelten Gemeindegrenze; identischer Stadtplanausschnitt 2017 (OpenStreetMap) mit dem heutigen Strassen, dem Doppelhaus Gladbachstrasse 45/47 und den gepunkteten Quartiergrenzen.



Stadtgrenze, die mit ihrer alten Stadtmauer dem heutigen **Seilergraben** entlang verlief. Im **Dreissigjährigen Krieg** entschied die Stadt, sich mittels einer modernen neuen **Stadtbefestigung mit Schanzen und Bastionen** zu schützen: die sternförmigen Verteidigungsanlagen werden meist nach dem Ingenieurbaumeister Vauban benannt – doch als die Zürcher mit dem Werk begannen, war der kleine Sébastien V. gerade mal neun Jahre ... (man könnte also berechtigter von der Zürcher Festungstechnik sprechen!). Durch diese sog. dritte Stadtbefestigung dehnte sich die Stadt also bergwärts aus, Fluntern schrumpfte bis zum neuen Mauerring, wo nach Schleifung der Schanzen ab 1833 die **Rämistrasse** angelegt wurde.

Von der Rämistrasse stieg Flunterns Grenze den **Schmelzberg** hoch, neben dem Kantonshospital von 1842, bis sie wieder nach Nordwesten umbog: die stadtseitige Bebauung der **Bolleystrasse** gehörte zu Fluntern (bis es mit der Eingemeindung 1893 zur **Hochstrasse** schrumpfte). Ab Höhe der „Gebär-Anstalt“ beim Haldenbach (der späteren Frauenklinik und heutigen Neurologie) ging es wieder gerade aufwärts, die Hochstrasse und später die neu angelegten **Rampenstrassen** querend: Gladbachstrasse (eben mitten durch das heutige Grundstück Nr. 45/47), Tobler-, Hadlaub- und Restelbergstrasse. Ab hier dehnte sich Fluntern **weit Richtung Geissberg (Rigiplatzgebiet)** fast bis zum Kreuzbachtobel aus, worin heute das Trasse der Seilbahn Rigiblick verläuft. Aufsteigend bis zum Waldrand beim **Rigiblick** verlief die Gemeindegrenze dann im Zickzack über den Zürichberg, vor den Batterieschanzen aus den Franzosenkriegen 1799 bis zur Allmend Fluntern. Die gesamte Ausbuchtung zum Rigiblick ging nach der Eingemeindung **an Oberstrass**, Fluntern schrumpfte auch hier.



Lösung dieser Augenöffner-Bildrätsel aus der Quartierzeitschrift „Fluntermer“: Quartierverein-Website [www.zuerich-fluntern.ch](http://www.zuerich-fluntern.ch) und Vitrine Vorderberg-Tiefgarage. Lorenzo Käser, Zürich-Fluntern

# Quartierverein Fluntern



Die Auflösung der Bilderrätsel zu Fluntern  
aus der Quartierzeitschrift „Fluntermer“

## Augenöffner #7 (10|2017)



„Wo wartet und weilt man vis-à-vis diesem Wappen?“

Wer im Wagen wartet oder im Wagon (vor dem Rotlicht oder im Tram), sieht am [Gesellenhaus am Vorderberg](#) das Fluntermer Wappen unter der Traufe. Daneben das verblässende [Zofingia-Wappen](#), darunter lange Zeilen in angejahrter Schrift zur Geschichte des Hauses. Wahrlich ein historisches Ensemble – mitnichten! Was historisch daherkommt, wurde wohl aus der (städtebaulichen) Not geboren, und dies kam so.

Das [alte Fluntern](#) mit seinem Hauptkern am [Vorderberg](#) (neben [Mittelberg](#), [Hinterberg](#) und der [Platte](#)) wurde zum Zentrum des Weinbauerndorfs vor den Toren Zürichs. Erfreulicherweise gibt es noch mehrere Häuser bis hinunter zur [Schneckenmann-/Ecke Zürichbergstrasse](#) mit Spuren aus dem

letzten halben Jahrtausend. Bis weit über die Eingemeindung von Fluntern 1893 hinaus blieben die dörflichen Strukturen und Bauten erhalten, selbst als im zwanzigsten Jahrhundert [die Moderne](#) mit der Neuen Kirche (1920) und dem Schulhausneubau (1942) Einzug hielt. Die Luftaufnahme von 1947 zeigt



die **Gegend um den alten Vorderberg** mit dem ehemaligen Gesellenhaus „Zur Lilie“ (Zürichbergstrasse 71), dem Haus Nägeli (Nr. 75), den Scheunen und dem Wohnhaus. Die Sonnenseite des Wirtshauses war auch die **Schauseite**, hin zum dörflichen Zentrum mit der **Alten Kirche**, der Zürichbergstrasse, den spazierenden Menschen und seit 1895 mit den **Trams der Zentralen Zürichbergbahn**.

Dann aber droht der **Moloch Verkehr** ab Ende der 50er Jahre das Herz Flunterns zu zerstören, alles autogerecht platt zu walzen – doch das Volk geht auf die Barrikaden. Es folgen Jahre heftiger Dispute, mit Motionen, Initiativen, einer städtischen Abstimmung 1963, Protesten, Vorstößen von Quartierverein und Zunft, aber auch **Teilabrissen und neuen Strassen**, anschaulich nachzulesen im online-Lese- und Bilderbuch [www.fluntern-erzaehlt.ch](http://www.fluntern-erzaehlt.ch) von Martin Kreuzberg. Das Resultat ist auf der Luftaufnahme von 1974 sichtbar: ein Rest, ein Torso des Vorderbergs, vom Autoverkehr umtost, durch Strassenschneisen vom übrigen Umfeld amputiert, durch die Tramwendschleife fast erdrosselt, von Betonbauten bedrängt – und dennoch: **das Herz Flunterns** schlägt noch, wird belebt durch die Fahrgäste, die Kunden in den Geschäften, den Kinderhort im Gesellenhaus, die Gäste im Bistro Grain, die Schüler vom nahen Schulhaus, und lebt von der Hoffnung, dass in irgendeiner Zukunft für diese Verkehrsinsel wieder (Um-)Land in Sicht kommt.

Frappant ist, dass das Wirtshaus völlig umgepolt wurde. Kaum jemand realisiert heute noch, dass die Südostseite die **Hauptfassade** war, mit den spätgotischen Reihenfenstern, dem Fachwerkabschnitt, der Treppe unter dem prächtigen Wirtshausschild; sie ist kaum mehr als eine Lärmschutzwand. Demgegenüber wurde die aufgebrochene Rückseite mit dem düsteren Flachbau zum Nägeli-Haus hin zum **öffentlichen Raum**, dem (siehe oben) mit historisierenden Elementen wie den beiden Wappen und dem Lebenslauf des Hauses etwas wie gewachsene Vergangenheit und **Identität** zurück gegeben wird. So trägt dieses Fluntermer Wappen, mit dem wir unsere Serie abschliessen, dazu bei, dem Quartierzentrum am Vorderberg Lebendigkeit und Selbst-Bewusstsein zu verschaffen.

Sie finden diese Lösungen der Augenöffner-Bildrätsel aus der Quartierzeitschrift „Fluntermer“ in der Quartierverein-Website [www.zuerich-fluntern.ch](http://www.zuerich-fluntern.ch) und der Vitrine Vorderberg-Tiefgarage. Lorenzo Käser, Zürich-Fluntern

